

Neues Buch Stefan Paradowski dokumentiert seine Zeit als Kurator am Museumbickel

Ein wenig Zürichsee am Walensee

Der Kunsthistoriker Stefan Paradowski war fünf Jahre Kurator des Museumbickels in Walenstadt. Im Buch «Kunst am Walensee» blickt er auf diese Arbeit zurück, die nicht nur Karl Bickel galt.

Elvira Jäger

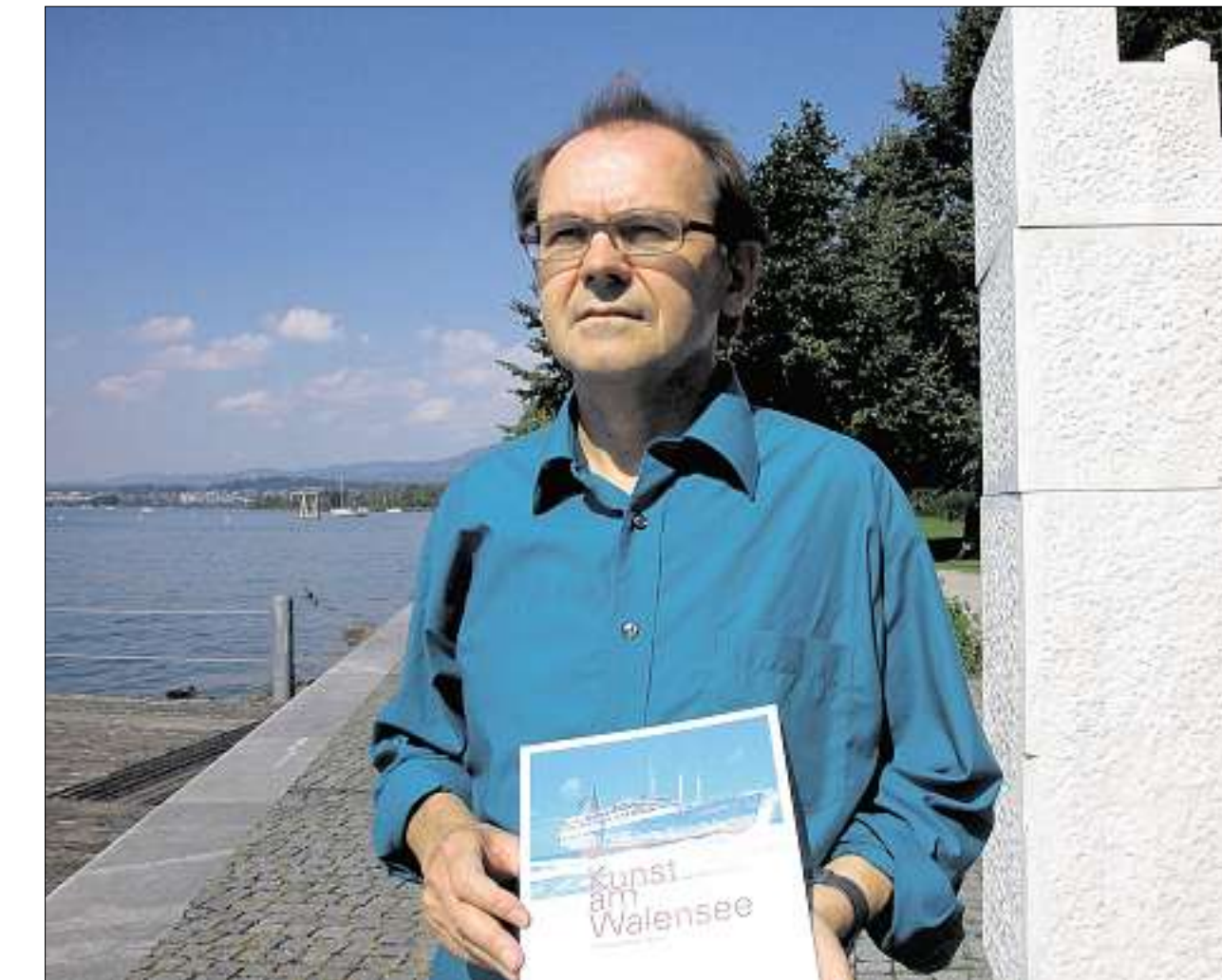
Eigentlich schenkt er das Buch auch ein wenig sich selbst. Stefan Paradowski feierte vor wenigen Tagen einen runden Geburtstag, und es ist nicht das erste Mal, dass er eine Arbeit, die er beendet hat, zwischen zwei Buchdeckeln dokumentiert. «So kann ich das Ganze für mich besser abschliessen», kommentiert er und schaut an diesem sonnigen Frühherbsttag ein wenig sehnsüchtig auf den Zürichsee hinaus. Die Badehose habe er dabei, verrät er. Wenigstens einmal im Jahr müsse er einfach im Zürichsee geschwommen sein, und heuer sei er noch nicht dazu gekommen.

Paradowski, in Benken aufgewachsen, ist vor 12 Jahren von Lachen nach Glarus gezogen. Dort führt er die regionale WWF- und die Linthrat-Geschäftsstelle. Den See, den vermisste er in Glarus heute noch manchmal, gesteht er. «Aber jetzt gehe ich halt mehr im Walensee schwimmen.»

Fehler nicht wiederholen

Am Walensee, in Walenstadt, hatte Paradowski denn auch von 2002 bis Anfang dieses Jahres einen seiner Wirkungsorte, und zwar in der Zettlerei der ehemaligen Weberei, wo das Museumbickel über 400 Quadratmeter Ausstellungsfläche verfügt. Das Museum berief ihn ein halbes Jahr nach dem Start zum Kurator. Paradowski hatte sich mit einem Aufsatz über das Monument Paxmal von Karl Bickel (1886–1982) hoch über dem Walensee bei der Museumsstiftung einen Namen gemacht.

In den gut fünf Jahren war Paradowski für 22 Ausstellungen verantwortlich, zu denen über 70 Begleitveranstaltungen gehörten. Die Ausstellungen hatten längst nicht alle den Paxmal-Schöpfer und wohl produktivsten Schweizer Briefmarkenstecher Karl Bickel zum Thema – in 40 Jahren entwarf Bickel rund 100 Briefmarken, darunter so berühmte wie die 12-teilige Serie



Wieder einmal in der «alten Heimat»: Stefan Paradowski am See in Lachen neben der Skulptur des Joner Künstlers Fredy Ambroschütz, der im Buch auch vorkommt. (Elvira Jäger)

Technik und Landschaft. Paradowski wollte als Kurator nicht den Fehler vieler monografischer Museen wiederholen und die Werke des Künstlers in den ersten Jahren in zu vielen Ausstellungen «verschern». Daher gab es zwar jährlich eine Karl-Bickel-Schau, vor allem aber setzte er auf zeitgenössisches Kunstschaffen aus der Region.

Lippuner, Traber, Winiger

So hiessen zwei Ausstellungen «Kunst Sarganserland-Walensee», die den Blickwinkel bis hin zur Künstlerin Jeannine Lippuner öffneten, einer Pendlerin zwischen Päfikon und der Walenseegegend. Ende 2007 bot das Museumbickel unter dem Motto «Zukunft – gestern und heute» einer künstlerischen Auseinandersetzung mit der sich wandelnden Walensee-Region Raum. Mit dabei waren der Siebner Urs Martin Traber

und der Rapperswiler Ursus A. Winiger. Wunderbar sei es gewesen, ein Jahr lang in engem Kontakt mit den Künstlern etwas entwickeln zu können, schwärmt der Kurator noch heute.

Fast alle Künstlerinnen und Künstler, die Paradowskis Buch nun vereinigt, haben einen Bezug zur Region. Die meisten leben am Walensee oder haben dort ihre Wurzeln. Leicht war es für Paradowski nicht immer, sein Konzept durchzuziehen. Der Stiftungsrat hätte manchmal lieber etwas Traditionelleres gesehen – etwa damals, als Paradowski eine «antimonarchistische» Liechtensteiner Künstlergruppe einlud, die mit ihrer Ballonskulptur «Murmeltiers Geburtstag» für viel Aufsehen sorgte.

Weniger aufmüßig, aber nicht weniger aufsehenerregend sind die Walensee-Bilder aus dem 19. Jahrhundert, die Paradowski zusammentrug. Der Walen-

see mit seinen hochaufragenden Felswänden zwischen Wasser und Wolken inspirierte die damaligen reisenden Landschaftsmaler ganz besonders. Paradowski spricht denn auch von einer «Prachtsausstellung».

Einer, der die Walenseegegend bereits seit Jahrzehnten beschreibt, ist der Schriftsteller Emil Zopfi. Nicht ohne Stolz erzählt Paradowski, dass dessen jüngstes Buch «Auf brennenden Füßen durchs Paradies» zunächst für die Ausstellung «Zukunft – gestern und heute» entstand. Und Paradowski wiederum hat für Zopfis Churfürsten-Monografie einen Beitrag über Karl Bickels Paxmal verfasst.

Das Buch «Kunst am Walensee» ist in den Buchhandlungen Kreuz in Jona, Läsela in Lachen oder beim Autor erhältlich. Buchvernissage am 12. September um 19 Uhr im Museumbickel Walenstadt.

Rapperswil-Jona

Summ möchte funkfreie Zonen

Im Rahmen des Vernehmlassungsverfahrens zur Ortsplanung hat die Ortsgruppe Summ (Sinnvoller Umgang mit Mobilfunk) Stellung genommen. Sie findet, dass das neue Mobilfunkkonzept keinen gesundheitlichen Schutz für die Bevölkerung darstellt und somit das Ziel der von ihr 2005 eingereichten Petition verfehlt. Der Antennenwildwuchs werde uneingeschränkt weitergehen können, befürchten die Mitglieder.

Das neue Mobilfunkkonzept bringe keine Entlastung, weder für die Bevölkerung noch für die Behörde. Diese müsse weiterhin mit zahlreichen Einsprachen rechnen. Deshalb formulierte die Summ zehn Forderungen an den Gemeinderat. Dieser soll sich beispielsweise auf nationaler und kantonaler Ebene für die Anpassung der rechtlichen Bestimmungen einsetzen. Ausserdem schweben der Summ im neuen Zonenplan elektromagnetisch freie Zonen vor.

Im Stadthaus wird man sich gerne mit Parlamentariern in Verbindung setzen und ihnen das Anliegen ans Herz legen. Viel mehr allerdings könne die Stadt nicht tun, wie Walter Domeisen, Stadtrat und Vorsteher der Bauverwaltung, festhält. «Das Bundesgerichtsurteil im Fall der Stadt Wil hat einmal mehr deutlich gemacht: Kantone und Gemeinden haben in Sachen Mobilfunkantennen nichts zu sagen.» (sga)

Eschenbach

Gottesdienst im Wald

Am Sonntag lädt die Evangelische Kirchgemeinde Uznach zu ihrem traditionellen Waldgottesdienst in den Eggwald oberhalb Eschenbach ein. «Einander ermutigen», heisst das Thema, das Cevi-Leiter und -Leiterinnen sowie Jungscharmädchen zusammen mit Pfarrer Heinz Schmitt ausgearbeitet. Die Buechberg-Musikanten unter der Leitung von Raymund Bamert begleiten die Lieder und warten nach dem Gottesdienst mit einem Ständli auf.

Anschliessend sind alle eingeladen zum gemütlichen Zusammensein, die Cevi-Crew verkauft Würste, Getränke, Kaffee und Kuchen zu günstigen Preisen. Der Weg vom Dorf Eschenbach zum Eggwald ist ausgeschildert. Autos bitte auf dem Parkplatz Dorftreff parkieren. Bei ungünstiger Witterung findet der Anlass zur gleichen Zeit in der Aula des Breite-Schulhauses Eschenbach statt. Bei unsicherem Wetter gibt Telefon 1600 am Sonntagmorgen ab 8 Uhr Auskunft über den Durchführungsort. (e)

Evangelische Kirchgemeinde Uznach und Umgebung, Sonntag, 31. August, 10.30 Uhr Waldgottesdienst Eschenbach.

Weesen 119 Teilnehmer machten am Orientierungslauf quer durch Weesen mit

Schnelle Beine und Köpfchen waren gefragt

Am OL in Weesen nahmen 119 Läufer und Läuferinnen teil. Die schnellsten absolvierten die Strecke in etwas über 20 Minuten.

Susanne Zellweger

Vergangenen Mittwochabend veranstaltete die Pro Weesen bei schönstem Sonnenschein ihren alljährlichen Orientierungslauf durch Weesen. Ursprünglich wurde auf diesem Parcours für die Weltmeisterschaften 2004 in Rapperswil trainiert. Um den Aufwand für das Kartenmaterial möglichst gering zu halten, verwendete man dieselben Karten für den Städtli-OL wieder, mit kleinen Änderungen. Die idyllische Kulisse der Berge und des Walensees sowie die schmalen und steilen Gässchen in der Weesener Altstadt machen den Städtli-OL einzigartig.

Kinder voll auf Kurs

Ab 16 Uhr starteten die Kinder auf dem verkürzten OL im oberen Teil von Weesen. Bei den kleinsten Läufern waren auch noch die Eltern unterstützend dabei und halfen dabei, die Karten zu



Mit der Karte im Arm auf der Suche nach dem nächsten Posten. (Susanne Zellweger)

lesen. Die etwas grösseren Kinder bewältigten den Parcours auf eigene Faust und sporteten sich gegenseitig zu Höchstleistungen an. Einige Posten waren laut Aussagen der Kinder schwierig zu finden, andere wiederum lagen ihnen direkt vor den Füßen. Einstimmig war die Kinderschar jedoch der Meinung, dass es einen Riesenspass gemacht hat, die Stempel an den Posten einzusammeln.

Von weit angereist

Die erwachsenen OL-Läufer starteten zwischen 17 und 20 Uhr auf dem zweiseitigen Parcours. Bei ihnen lag die Schwierigkeit darin, die Posten in der vorgegebenen Reihenfolge abzulaufen. Sobald die erste Karte abgestempelt war, erhielten die Läufer eine weitere Karte mit zusätzlichen Posten. Ein Teilnehmer reiste per Motorrad extra für den OL vom Appenzellerland nach Weesen. Ihm gefällt es hier besonders, wegen der schönen Aussicht auf den Walensee und da die Posten nicht so leicht zu finden sind. Beim OL mussten die Beine und der Kopf zusammenspielen. Die besten Zeiten erzielte bei den Frauen mit 23:01 Minuten die Glarnerin Liselotte Freuler. Mit 21:33 Minuten lief bei den Männern Thomas Häne aus Wilen die schnellste Zeit.

Rangliste folgt.

Wassersport

Benkner glänzen an Meisterschaft

Der Höhepunkt der Saison für die Jungpontoniere fand am Sonntag in Wallbach statt. Das Fahrerpaar Ramon Wespe und Benjamin Wespe fuhren wie gewohnt in die Kränze, auch diesmal Rang 16 der Kategorie II. Auch Remo Wespe und Daniel Wespe konnten sich noch eines Kranzes in derselben Kategorie erfreuen (Rang 24). In der letzten Weidlingskategorie, nämlich der dritten, räumten die Jungpontoniere ab. Alle drei Fahrerpaare konnten einen Kranz ihr eigen nennen. Martin Eberle und sein Steuermann Michael Helbling konnten mit dem 8. Rang, dicht gefolgt von Clemens Müller und seinem Vorderfahrer Christoph Koller auf Rang 10 und schliesslich Jwan Baggenstos und sein Partner Stefan Fritsch im 15. Rang, den Kranz mit nach Hause nehmen. Das Vereinsjahr neigt sich nun mit Riesenschritten dem Ende zu. Im September werden die Jungpontoniere noch ihre Kurse mit Prüfungen abschliessen, bei welchen das Rudern und Stacheln sowie das Schnüren der verschiedenen Knöpfe und Bünde getestet werden. (e)